

Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Karnevalsgesellschaft



Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Jürgen „Linus“ Becker, Reinhard Beyer und Gregor Berghausen	4-7
Virus Carnevalis - Vom Werden und Wirken der Grengeler Draumdänzer von Konrad Berghausen	8-27
Wir basteln uns einen Wagen von Thorsten Laux	28-33
Unsere Nähgruppe von Alexandra Remmel	34-35
Als Männer noch Männer waren von Reinhard Beyer	36-37
Interview mit Prinz Ulf I. von Ulf Florian	38-43
Vereine brauchen eine Heimat von Gregor Berghausen	44-49
Die Zieefägge von Uwe Harf	50-53
Der Karnevalsverein und der Glücksbringer von Michelle Billotin	54-55
25 Jahre Draumdänzer von Stephan Demmer	56-57
25 Jahre Draumdänzer von Thomas Plage-Bastian	58-59
Historische Daten zusammengestellt von Gregor Berghausen	60-70
Impressum	71

Porzer Karneval als Traum für jeden Jeck



Die Vorsitzenden der KG Grefgeler Draumdänzer (v.l.): Reinhard Beyer, Jürgen „Linus“ Becker und Gregor Berghausen

Drei Vorsitzende - ein Vorwort

Draumdänzer zu sein ist schon etwas Besonderes – Ober-Draumdänzer allerdings noch viel mehr. Wir waren und sind das sehr gerne (gewesen). Allerdings ist und bleibt es ein Drahtseilakt, um in diesem Amt bestehen zu können.

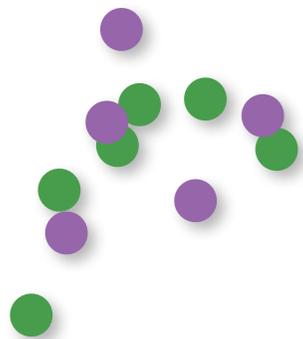
Die Draumdänzer sind eine gute Gemeinschaft und haben – auch bis heute - nur wenig mit etablierten Vereinen und Gesellschaften gemeinsam. Nachdem der Status des „jungen Karnevals“, aufgrund des Durchschnittsalters der Mitglieder, nicht mehr aufrecht gehalten werden konnte, sind wir nun der „Verein der netten Leute“ - und das trifft auch vollkommen zu.

Natürlich haben sich in den vergangenen 25 Jahren auch bei den „Grefgeler Draumdänzern“ Traditionen entwickelt. Allerdings ringt man bis heute um die meisten Entscheidungen

– es bleibt im Kern basisdemokratisch. In den ersten Jahren haben manche etablierte Karnevalisten in Porz auf den „großen Knall“ bei den Draumdänzern gewartet und, dass sich der Verein in seine Einzelteile zerlegen würde.

Man sah den Verein als Nachwuchspotenzial für die Porzer Karnevalisten, weil hier gelang, was anderswo versagte – die Aktivierung der jungen Menschen für das rheinische Traditionsfest. Bis heute stoßen immer wieder Jugendliche und junge Erwachsene zum Verein, die man sicherlich weder für Gardetanz noch Stippgeföttchen begeistern könnte.

Ein wenig trifft die Bezeichnung von den „Grünen im Karneval“ auf die Draumdänzer zu. Wie die politische Partei haben auch die Draumdänzer inzwischen manchen Kompromiss mit den



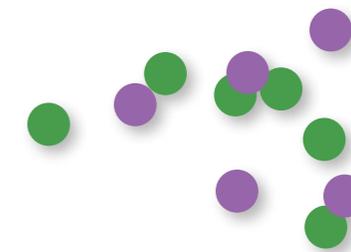
etablierten Gesellschaften gemacht und die Draumdänzer sind samt Vorsitzenden längst anerkanntes Mitglied im Porzer Präsidenten-Stammtisch und Festausschuß. Dies alles wäre allerdings alles nicht möglich gewesen, ohne die Ernsthaftigkeit der Mitglieder und das Vertrauen vieler Menschen im Porzer Karnevalsgeschehen.

Profikarnevalisten würden über viele Vorgänge bei den Draumdänzern den Kopf schütteln. Das beständige Infragestellen des Vorstandspersonals, die Frage nach der Sinnhaftigkeit von Veranstaltungen, die Diskussion über eine gleichmäßige Arbeitsbeteiligung in den Gruppen und wie man dies besser sanktionieren kann – all diese Faktoren gehören zu einem Reibungsprozess innerhalb des Vereins, der tatsächlich Wärme und Nähe erzeugt. Als einzelnes Vereinsmitglied kann man sich artikulieren und wird gehört. Wer es einfach haben will, geht besser woanders hin!

Bei all diesen Diskussionen ist es fast erstaunlich, dass nur drei Vorsitzende die letzten 25 Jahre an der Spitze der Draumdänzer standen. Dies zeugt allerdings auch von dem großen Pragmatismus, der diesen Verein prägt. Denn auch bei uns gilt das immer gleiche Motto – wer will schon gerne für alles verantwortlich sein?

Die Grenalder Draumdänzer werden allerdings nur wenig durch ihre Vorstandsmitglieder und Vorsitzenden geprägt. Es sind die Mitglieder, die diesen Verein einmalig machen. Die bevorzugte Zielgruppe des Vereins bringt es allerdings mit sich, dass durch Studium, Berufs-, Partner- oder Interessenwechsel ein permanenter Austausch in der Mitgliedschaft existiert. Im ersten Augenblick könnte das eine größere Anonymität innerhalb des Vereins vermuten lassen. Fast das Gegenteil ist der Fall.

Das gemeinsame „Lagerfeuer“ des Vereins heißt „Draumfess“ und bringt inzwischen seit



Jahrzehnten die Alt- und Neumitglieder, die ewigen Kritiker und verträumte Draumdänzer-Nostalgiker zusammen. Wer einmal dieses besondere Gefühl von Livemusik, Porzer Heimatgefühl und Klassentreffen an einem Karnevalsfreitag erlebt hat, kommt immer wieder. Und alle aktiven Draumdänzer wissen: Wenn man abgekämpft am Karnevalssonntag nach der Zugauflösung gemeinsam über die Bergerbrücke geht, ist all' der Ärger aus den vergangenen Wochen und manches Streitgespräch oder manch Austrittswunsch vergessen und es bleibt ausschließlich das Gefühl übrig: Nächstes Jahr bin ich wieder dabei...

Wir Draumdänzer sind ein verrückter Verein und das schon seit 25 Jahren. Hoffentlich bleibt das noch möglichst lange so....

Jürgen „Linus“ Becker

Vorsitzender seit 2014

Reinhard Beyer

Vorsitzender 2006 bis 2014

Gregor Berghausen

Vorsitzender 1992 bis 2006



Virus Carnevalis



Vom Werden und Wirken der Gremeler Draumdänzer.

Eine „Krankengeschichte“ von Konrad Berghausen

„Wie bitte?“ -- „Die Schokolade und die Kamellen bezahlen die Karnevalisten aus eigener Tasche, um die dann kostenlos unters Volk zu schmeißen?“
Mein Kumpel Fiete aus Lübeck guckt mich ungläubig an.

„Und warum machen die das?“
„Weil es ihnen Freude macht, anderen Freude zu machen“, sage ich.
Der Hanseat glaub es nicht und ich werde es ihm auch nicht erklären können ...

Jawohl, es hat schon was Irrationales. Da placken sich Heerscharen von Karnevalisten das ganze Jahr ab, bauen Festwagen, nähen Kostüme, kaufen Wurfmaterial, proben Tanzfiguren und Musikstücke. Und das alles, um einige Stunden lang, an einem gewissen Sonntag sechs Wochen vor Ostern, eine prachtvolle Show zu veranstalten.

Für die Zuschauer ist die ganze Parade völlig kostenlos, macht enormen Spaß und man kommt mit einer Tasche voll Ess- und Trinkbarem nach Hause. Rheinische Lebensart, Motto:
„Drink doch eine met“.



Erste Zugteilnahme der Keimzelle „Pfarrjugend Grogel“ 1989



Kontroverses Motto „Im Herzen sind wir alle Schweine“ 1992



Zauberer in „Bratröhren“ 1990

Kaum ist die Session zu Ende, dann treffen sich die Vereine und Gesellschaften wieder, um über Motto, Kostüm und Wagengestaltung des kommenden Jahres zu beraten. In der Wagenbauhalle wird das alte Prunkstück emotionslos abgewrackt, neue Pläne diskutiert und die ersten Schrauben des neuen Wunderwerks angezogen. Das Karnevalistenjahr besteht aus endlosen Stunden hämmern, schweißen, formen, nähen, streichen, und montieren. Dies alles mit dem olympischen Ziel: **Dabeisein beim Porzer Sonntagszug!**

Wie wird man Karnevalist? Kann man das lernen? Ist das Veranlagung, Berufung? Eher nicht. Nach den Recherchen namhafter Virologen kann

es sich nur um Ansteckung handeln. Die unmittelbare Nähe eines mit den **Virus Carnevalis** durchseuchten Gruppenkörpers lässt den Virus auf einen disponierten Nachbarkörper überspringen und es kommt zur Infektion. Das passiert zunächst ohne dass man es merkt.

Die Katholische Jugend Grogel wurde – nachweislich – durch die **KG Fidele Elsdorfer** infiziert. Ein fröhliches Häufchen unbedarfter Jungen und Mädchen vom Grogel entschließt sich plötzlich eine Karnevalskarre zu bauen und kostümiert zum Porzer Rosensonntagszug zu gehen. Soweit noch nichts Besonderes, aber sie tun es in der Absicht den Sprung vom Zuschauer zum

Akteur zu machen. Das ist Karnevalsinfektion par excellence! Wie bei den meisten schweren Infektionen kommt es dann oft zu Wahnvorstellungen. Man sieht sich als etablierte Karnevalsgesellschaft mit einheitlichen Kostümen eigenem Festwagen inmitten einer jubelnden Narrenschar, zentnerweise Kamellen und Strüßjer werfend. Ein typischer Infektionsverlauf, die Ernüchterung kommt aber bald.

Nach drei Jahren als „katholische Jugend“ im Schatten der großen Karnevalsgesellschaft „Fidele Elsdorfer“ standen die jungen Leute vom Grogel mal wieder zur beginnenden Fastenzeit da - den Kopf voller Pläne, die Taschen weitge-

hend leer. Wie soll es weitergehen? Soll man ein loser Klub von Karnevalsfreunden bleiben, oder doch eine feste Gemeinschaft werden? Wurfmaterial und Wagen lässt sich nur gegen Geld erwerben. Wer haftet für Rechnungen, Zahlungen, eventuell sogar bei Unfällen? Unter ihnen ist ein junger Jurist, er weiß Rat.

Eine Gesellschaft des bürgerlichen Rechts, eine BGB-Gesellschaft, ist der richtige Rahmen für die aufstrebende Gruppe. 18 Leute geben ihre Namen als Gesellschafter her und aus der Not wird die Tugend. Bis heute geht die Legende, dass der Name „**Draumdänzer**“ Meike Schmidt unter der Dusche eingefallen ist, aber ein Copyright



Der erste Vereinsvorstand 1994



Ziemlich leeres Draumfess im Zelt vor dem „Laternenchen“ 1994



Draumfess im Grengeler Pfarrheim von 1995 bis 2000

hat sich Meike nicht eintragen lassen. So entstand Name der BGB-Gesellschaft

„Grengeler Draumdänzer.“

Einen großen und neuen Baggagewagen hatte man schon kurz nach der Gesellschaftsgründung erstanden, aber er musste noch geschmückt und vor allem getauft werden. Man besorgte sich ein Bundeswehrzelt und feierte das erste „Draumfess“ auf einem Parkplatz am Hölderlinweg. Sogar das Porzer Dreigestirn machte seine Aufwartung, ein untrügliches Zeichen, dass man von den Grengeler Jungen und Mädchen einiges erwartete. Das erste Draumfess mit Wagentaufe wird für die Tollitäten allerdings eine herbe Prüfung gewe-

sen sein, es war kalt, dunkel und eng. Karneval mit dem Charme eines Pfadfinderlagers.

Das Draumfess ist seitdem einer der Höhepunkte der Grengeler Narrenschar. Das nächste Draumfess stieg in einem Zeltbau vor der Gaststätte „Em Laternenchen“, immer noch „Eintritt frei“. Jahre im Grengeler Pfarrheim folgten. Als man in die riesige Halle des Schützenvereins Urbach umzog, hatten die Vorstände ernsthafte Bauchschmerzen, die Halle voll zu bekommen, deshalb natürlich Eintritt frei. Es wurde ein Riesenerfolg und das Schützenheim war viele Jahre Heimstatt des Draumfess.

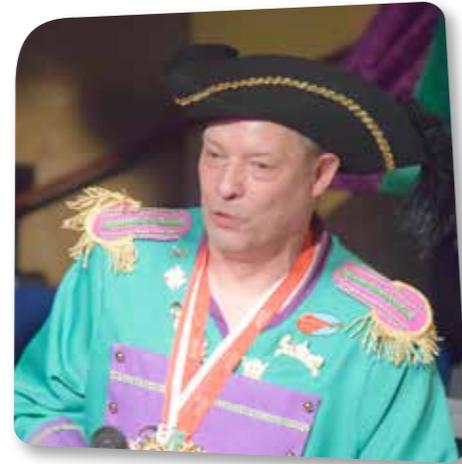
„Die Büttreden werden doch bestimmt auf Kölsch gehalten, da verstehe ich mal wieder kein Wort“, sagt mein Kumpel aus Lübeck.

„Ach was“, beruhige ich ihn, „es wird wohl kaum Büttreden geben, dafür viel Musik und der Aufzug von Tanzcorps. Ein Draumfess ist keine Karnevalssitzung im herkömmlichen Sinne wo die Leute aus einer Bütt oder von einer Bühne herab bespaßt werden, sie freuen sich an und über sich selbst“.

*„Und das funktioniert“?
„Todsicher“!*

Der Einzug eines Damentanzcorps verwirbelt die Menschenmassen, mein Kumpel ist in den Sog der Begeisterten geraten und mir abhanden gekommen. Eine gute Stunde später finde ich ihn wieder. Er ist wohl drei oder vier Kölsch weiter als ich, er versucht „En unserem Veedel“ mitzusingen. Er ist sichtbar stolz ob seiner Sprachkenntnisse und erwartet mein Lob.

„Für einen Fischkopf ist es schon beachtlich“, sage ich, „aber zum Draumdänzer gehört noch einiges mehr.“



Draumfess im „Eltzhof“ seit 2010

Was niemand gedacht hätte, das Draumfess entwickelte sich kontinuierlich weiter, ohne jedoch sein Grundkonzept zu verlieren. Als die Besuchermassen im Schützenheim bedrohlich answollen, musste eine Personenschutzfirma beauftragt werden und es wurden 5 € Eintritt genommen. Der Eintrittspreis diente aber eher zur „Besucherabwehr“, erfüllte diesen Zweck aber kaum. Die Bude war mal wieder gestrichen voll.

Die Einzigen, die vom Draumfess relativ wenig haben waren zu dieser Zeit die Draumdänzer selbst. Ein strenger Dienstplan teilte sie zum Thekendienst und zur Getränkelogistik ein. Nur so sind die fast unanständig niedrigen Preise für Kölsch, Limo und Brötchen zu erklären. Mittlerweile findet das Draumfess im Eltzhof statt. Da gibt es Bühnentechnik vom Feinsten und Platz

für alle. Was in einem Bundeswehrzelt auf den Parkplatz am Hölderlinweg begann, ist zu einem Event und einem nicht wegzudenkenden Relikt des „Poorzer Fasteleer“ geworden.

Der Wagen, der damals im Bundeswehrzelt am Hölderlinweg eingeweiht wurde, hat seinen Dienst nicht lange getan. Ein neuer, besserer Wagen war schnell gefunden und musste hergerichtet werden. In Libur hatte man einen Unterstand gefunden, aber für die Bauarbeiten musste man den Wagen aus dem Unterstand herausziehen. Damit war man – zur bitteren Winterszeit – den Launen des Wetters ausgesetzt. Ein knackig, harter Job für die Wagenbauer und Wagengestalter oftmals in Eis und Schnee. Mittlerweile hat man einen Platz in der Wagenbauhalle, einer leer stehenden Halle des Glaswerks Porz. In Gesellschaft



anderer Karnevals-gesellschaften bietet er wenigstens ein Dach über dem Kopf, aber kalt wird es zur Winterzeit noch immer.

Da hatte es die Kostümgruppe schon besser, sie nähten damals alljährlich die Kostüme, zunächst im Pfarr- oder Schützenheim, später in einer Troisdorfer Schneiderei. Auch wenn manchmal 75 und mehr Kostüme anzufertigen waren, man hielt auf Qualität und Maßarbeit. Jeder Draumdänzer wurde individuell vermessen und das Kostüm auf ihn zugeschnitten. Letztlich war das ein „Fluch der bösen Tat“, man hatte das Kostüm leichtfertig an das jährlich wechselnde Motto gekoppelt, denn auf gar keinen Fall wollte man eine Draumdänzeruniform, die man

jede Session tragen kann. Man war ja schließlich keine Garde! Draumdänzer verleihen keine Orden. Der Karnevalsorden, ansonsten unverzichtbares Requisit jeder „ordentlichen“ Karnevalsgesellschaft, haben sie durch einen Anstecker, einen „Sticker“ ersetzt. Der Sticker ist eines der wenigen Sachen, die man nicht selber herstellt. Doch Gemach! Entworfen wird er in den Reihen der Draumdänzer durchaus selbst. Er durchläuft natürlich den Prozess der unerbittlichen Basisdemokratie, genau wie die Gestaltung des Wagens und der Kostüme. Was nicht den Segen der Vollversammlung hat, hat bei den Draumdänzern kein Existenzrecht. Ein Umstand, der manches Vorstandsmitglied schon in die schiere Verzweiflung getrieben hat.



„Wenn ich so einen Sticker bekomme, der ja kein Orden ist“, sagt Fiete, „dann könnte ich den annehmen, denn eigentlich nehmen wir Hanseaten keine Orden an“.

„Weshalb solltest du denn einen Sticker bekommen?“

„Weil ich mich doch die ganze Zeit fleißig mit eurer komischen Sprache abplacke.“

„Ich werde es dem Vorsitzenden, dem Oberdraumdänzer, sagen, nach dem Motto: „Drink doch eine met“.

„Was? Met, dieses germanische Gesöff trinkt ihr auch?“

„Mann, Fiete, du bist einfach hoffnungslos!“



Wurfmaterial packen: Damit jeder sein individuelles Material hat.

Karneval naht. Die Draumdänzer zeigen untrüglich die Symptome der Infektion mit dem Virus Carnevalitis. Man wird hektisch, umtriebig, sprüht vor Ideen, fasst Entschlüsse, die sich dann doch nicht verwirklichen lassen. Letzte Arbeiten am Wagen. Passt das Kostüm? Habe ich genügend Wurfmaterial? Das Wurfmaterial wird im Inneren des Wagens in durchnummerierten Fächern bereitgehalten, damit man als Fußgänger nicht so viel zu schleppen hat. Für das Packen des Wurfmaterials wird ein separater Termin kurz vor Karnevalssonntag angesetzt. Genau so wie die Sicherheitsabnahme des Wagens durch den TÜV. Ab dann ist allerdings „rien ne va plus.“

Auf dem Wagen drauf ist niemand, obwohl er groß genug wäre. Das ist ungeschriebenes Draumdänzer - Gesetz. Der Wagen trägt nur das Motto, die

Baggage und die armen Menschen der Wurfmaterialausgabe, die vom ganzen Zug so gut wie nichts mitbekommen. Der Draumdänzer oder die Draumdänzerin selbst geht zu Fuß, er bzw. sie will unmittelbar im Geschehen sein. Zwei Meter über den Narren zu schweben und Wurfküsschen zu verteilen, das geht dem Draumdänzer absolut gegen den Strich. So küsst er sich von Mund zu Wange durch Porz und verteilt sein Material persönlich und mit Herz.

Auf der Kölner Straße vom Bottermaat aus rheinabwärts wird der Zug zusammengestellt. Der Zugleiter, sortiert, kritisiert, inspiziert und korrigiert. Jede Gesellschaft hat eine Art Startnummer bekommen, die bereits in der Rosenmontagszeitung und anderen Organen veröffentlicht ist. Eine Änderung der Reihenfolge ist somit



Seit 25 Jahren zuverlässiger Fahrer der Draumdänzer-Zugmaschine: Norbert Zahnen

nicht mehr möglich. Die Aufstellung erfolgt allerdings rückwärts, die Startnummer 1 steht zuletzt, der Wagen des Dreigestirns, mit der höchsten Startnummer, steht als Erster. Beim Start geht natürlich die 1. Gruppe zuerst los und so rollt sich der Zug auf, wie ein Faden, der sich von einer Rolle abwickelt. Außerdem haben die Gruppen die Möglichkeit am Dreigestirn vorbei zu defilieren.

Das Schlimmste was einer Zugleitung passieren kann ist ein Stillstand oder ein „Loch im Zug“. Wenn der Anschluss zur Vorgruppe nicht gehalten wird und Zuschauer womöglich in den Zugweg hinein laufen, dann schrillen alle Glocken bei den Verantwortlichen des Festausschuß. Ein Loch im Zug wieder zuzufahren stellt höchste Anforderungen an den Fahrer der Zugmaschine

und gelingt manchmal trotzdem nicht. Dabei ist doch für alles gesorgt: Die Wagen sind TÜV-geprüft, an jeder Wagenachse gehen zwei Aufpasser, „Wagenengel“ genannt, die Fahrer sind routinierte Leute aus der Landwirtschaft, und trotzdem in der übersäuenden Begeisterung kommt es immer wieder Situationen, die unvorhersehbar waren.

Die Begeisterung beim Porzer Rosenmontagszug resultiert keineswegs aus Alkoholkonsum. Die Zugteilnehmer dürfen aus Sicherheitsgründen ohnehin nichts trinken; die Zuschauer genehmen sich gelegentlich ein „Piccolöchen“, wie man in Porz zu einem Fläschchen Sekt sagt. Schnapsleichen am Zugweg sind in Porz eine absolute Seltenheit.



Fast jeder Zugteilnehmer erlebt den Zug anders. Gemeinsam ist nur die „mulmige Erwartung“ zum Beginn des Zuges, ein Gemisch aus Furcht und Hochgefühl. Aber spätestens wenn die ersten „Alaaf“- und „Kamelle“- Rufe aus den Zuschauerreihen ertönen, die ersten Kamellen, die erste Schokolade und das erste Strüßjer in die Menge fliegen, dann ist das wie ein Befreiungsschlag. Alle Bedenken sind vergessen, man badet in einem See des Frohsinns.

Die Länge des Porzer Zuges ist mit ca. 3,5 Km beachtlich. Vor allem, wenn man bedenkt, dass der Draumdänzer diese Strecke mindestens zwei Mal geht. Pausenlos wechselt man die Straßenseite, weil einmal rechts und einmal links Bekannte, Freunde und Verwandte grüßen, diese natürlich in stiller Erwartung eines Strüßjens oder einer Tafel Schokolade. Dann im Stechschritt zum Bagagewa-

gen um Nachschub für den Wurfbeutel zu holen. Hinter dem Draumdänzer-Festwagen kann von disziplinierter Formation keine Rede sei, es wuselt und wirbelt ohne Ende. Klar, man ist ja schließlich keine Garde! Die Draumdänzer-Gruppe wächst geradezu über sich hinaus, wenn das Blasorchester der „Zieefägge“ bei ihnen zu Gast ist. Die 40 Mann Formation aus Efringen-Kirchen vertritt die schwäbisch-alemannische Fastnacht und bereichert mit ihrem fetten Sound den Zug und die Säle des Porzer Fastelovend enorm.

Vom Bottermaat geht es über die Rathausstraße und Hauptstraße zur Adelenhütte. Letzteres eine Gegend, die lange als karnevalistische Diaspora galt, jedoch von den Karnevalisten im Sturm erobert wurde. Dann über die Mühlenstraße, den Herrmannsplatz und zur Auflösung in die Josefstraße. Geschafft! Gut 2 Stunden sind vergangen, man

hat unzählige Küsschen gegeben und bekommen, hunderte Hände gedrückt und der Wurfmaterialbeutel ist schon lange leer. Nicht selten kommt es vor, dass, wenn die Ersten in der Josefstraße bereits einpacken, der Prinzenwagen gerade den Bottermaat passiert.

Ja, es ist ein großartiger, stolzer Karnevalszug im Porzer Karneval, zwar kürzer als der Kölner Rosenmontagszug, aber bunter als der in Düsseldorf. Ganz ohne Zuschüsse der Stadt und erst recht ohne die Regie akademischer Chefdesigner.

Unsere Daumdänzer gehörten jetzt eigentlich ins Bett, abgekämpft und ausgelaugt wie sie sind. Aber, es ist Karneval! Also geht man dahin wo man hergekommen ist, an den Grengel, aber noch keineswegs nach Hause. Das Hotelier- und Gastwirthehepaar vom Grengeler Akazienhof - Vereinslokal der Draumdänzer – ist bei Wiederbelebungsmaßnahmen abgekämpfter Karnevalisten geübt. Es steigt die „After-Zoch-Party“. Wie lange die Party geht, das wissen, Eltern, Nachbarn und die Gastwirte, aber der Draumdänzer selbst weiß es meist nicht.

Fiete ist selig, er hat vom Oberdraumdänzer den begehrten Sticker bekommen. Außerdem hat er die Bekanntschaft von Edda, einer netten Draumdänzerin gemacht, die ursprünglich aus Heide in Holstein kommt und mit der er endlich mal wieder „Platt snacken“ kann.

„Kannst du kölsch“, fragt Fiete, „du bist doch schon jahrelang hier?“

„Nein, nicht richtig“, antwortet Edda, „diese Sprache ist nämlich mehr als Vokabeln und Grammatik, diese Sprache ist ein Lebensgefühl, genau wie Prinz, Bauer, Jungfrau und der ganze andere Klamauk. Das kriegen wir im Norden nie hin, mit dieser Sprache und in diesem Milieu muss man geboren sein.“



Die „Nubbelverbrennung“ organisieren die Draumdänzer seit 2000 in ihrem jeweiligen Vereinslokal

In der Tat, es gibt Landstriche in Europa, die gegen die Infektion mit den Virus Carnevalis absolut immun sind. Früher sagte man, dass der Protestantismus schützt, aber diese Regel hat mittlerweile so viele Ausnahmen, dass sie wohl nicht mehr gilt.

Wenn man denkt, mit der After-Zoch-Party sei der Karneval zu Ende, dann irrt man. Am Abend des Karnevalsdienstag steigt ein Ritual der „dritten Art“, die **Nubbelverbrennung**. Im Vereinslokal hat über die tollen Tage immer eine Puppe an der Wand gehangen, die mit leerem Blick die Draumdänzer musterte, der Nubbel. Der Nubbel, in anderen Orten heißt er auch Peijass oder Hoppeditz, hat durch seine beständige Anwesenheit im Akazienhof fast jede Entgleisung der Draumdänzer in Worten und in Werken mitbe-

kommen. Mehr noch, er hat die sündhaften Ausschweifungen der tollen Tage geradezu in sich verinnerlicht. Die Draumdänzer versammeln sich am Dienstagabend im Akazienhof, Karnevalsmusik erklingt, gemütlich genießt man sein Kölsch und den einen oder anderen Kurzen. Stimmung kommt auf, man rühmt sich noch einmal der Großtaten vom Sonntagszug.

Dann plötzlich reißt sie Musik ab. Es werden Kerzen verteilt und entzündet. Aus dem Hintergrund ertönt die Stimme eines Vorbeters. Ein Grabkreuz mit der Aufschrift „Nubbel“ wird von einer Art Messdiener in den Gastraum getragen. Dahinter auf einer Bahre trägt man jene Figur herein, die bislang an der Wand des Gastraums gehangen hat. Der Vorbeter rezitiert ein Sündenregister. „Nix es ömesöns, kein Bier, kein Flönz“, antworten die



Anwesenden („Nichts ist gratis, kein Bier, keine Blutwurst“). Klageweiber greinen zum Steinerweichen. Vorbeter und die Bahre mit Nubbel bewegen sich nach draußen, die Sündergemeinde folgt. Draußen haben die „Vollstrecker“ bereits einen Scheiterhaufen vorbereitet. Unter Litaneien und Gesängen geht der Nubbel in hellen Flammen auf.

Die Nubbelverbrennung knüpft, auf rheinische Art, an den „Sündenbock“ der alttestamentarischen Juden an. Diese trieben einen Ziegenbock, den sie vorher mit ihren Verfehlungen belastet hatten, hinaus in die Wüste und glaubten damit von ihren Sünden befreit zu sein.

Der Kirche war dieser „heidnische Brauch“ von

vorne herein suspekt und so war seine Ausübung im Einflussbereich des Erzbischofs von Köln bei Strafe verboten. Noch 1913 wurde in Köln eine ganze Kirmes verboten, nur weil eine Nubbelverbrennung auf dem Programm stand. In Porz aber hatte der Erzbischof keinen Einfluss, hier galten die liberalen Regelungen des Grafen von Berg zu Düsseldorf. So sind die heutigen, oft pompösen Nubbelverbrennungen in der Kölner Innenstadt reine Plagiate und entbehren jeglicher Tradition.

Der Grengeler Draumdänzer reduziert sich keineswegs auf Draumfess, Wagenbau und Rosen-sonntagszug. Die Zeit von Aschermittwoch bis 11. im 11. ist einfach zu lang um sie nur mit Kostüm nähen und Wagenbau zu verbringen. Da ist

einmal die Solidarität der Vereine, was bedeutet, dass man sich bei Festlichkeiten jeder Art gegenseitig hilft. Beim Grengeler Schützenfest beispielsweise, stehen Draumdänzer fleißig am Zapfhahn der Schützen, auf dem St. Anno Straßenfest, beim MGV in Urbach, um nur einige zu nennen.

In die karnevalsfreie Zeit haben die Draumdänzer auch ihr „**Grengeler Waldspill**“ gelegt, das stets Anfang September stattfindet. Dieses Fest ist weitgehend frei von Karnevalstönen und bringt die Grengeler in der Tradition der legendären Waldfeste der ersten Grengeler Siedler zusammen. Auf großer Bühne treten Rockgruppen auf und Gesangs- und Tanzformationen. Es steigt ein Vereinswettbewerb, es gibt Essen und Trinken

reichlich und zu kleinen Preisen und, nicht zuletzt, eine große Tombola.

Die Draumdänzer haben sich auch um die Grengeler Infrastruktur verdient gemacht. Im Jahr 2003 wurden sie von der Stadt Köln zu den Paten des Stadtparks bestellt. Sie nahmen diese Berufung sehr ernst, der Unterstand wurde repariert und insgesamt 22 Bänke restauriert bzw. neu erstellt. Das Engagement fruchtete allerdings nur kurz. Die stolze Domstadt ersetzte 2011, in einer Hau-Ruck-Aktion, alle Bänke durch die 08/15-Einheitsbänke des städt. Grünflächenamtes. Grengel war einmal mehr in Köln angekommen und sitzt jetzt nicht mehr auf warmem Holz sondern auf kaltem Drahtgeflecht.



Grengeler Waldspill: Impressionen der vergangenen 12 Jahre



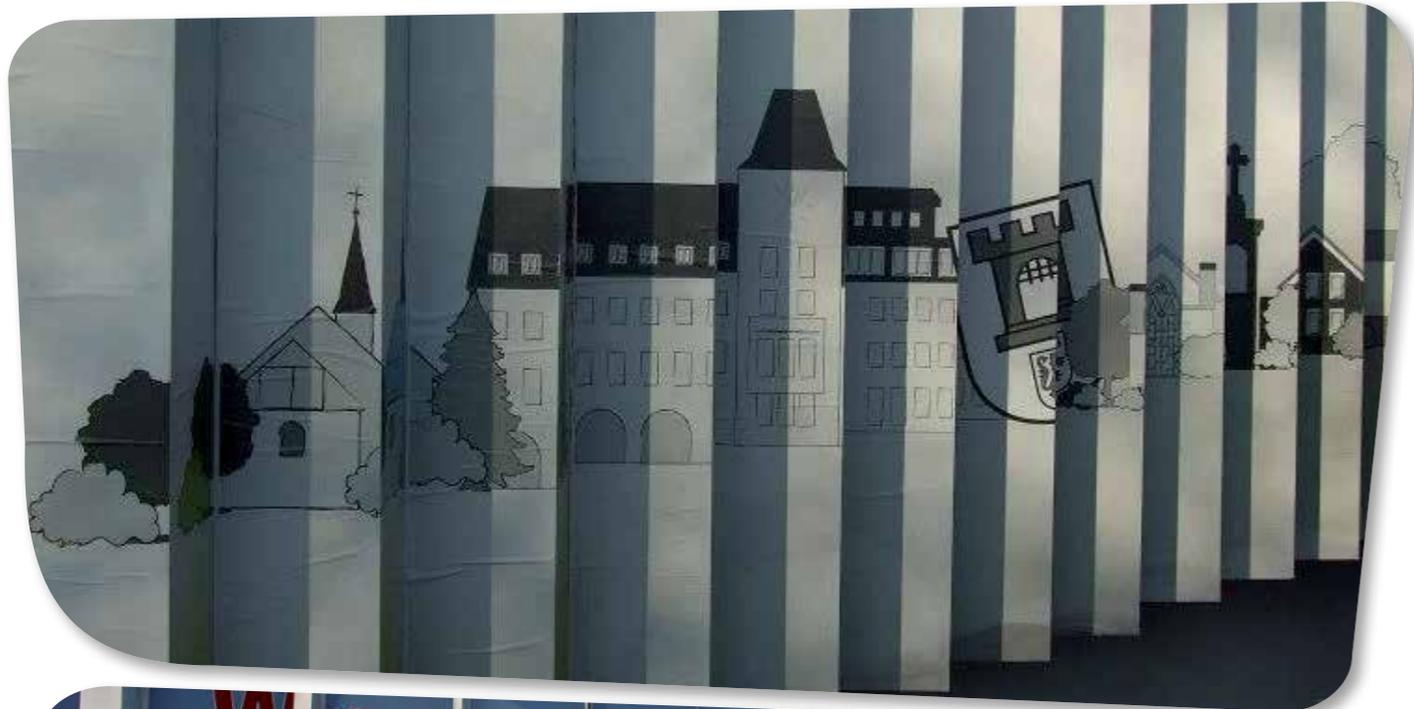
Von jenem dubiosen Virus Carnevalis befallen zu sein bedeutet keineswegs Siechtum und Hinfälligkeit dafür ist das Wirken der Grengeler

er Draumdänzer bereiteter Beweis. Der Virus Carnevalis gehört zu den guten Viren, die das Leben bereichern zur Freude aller.

Ach ja, - was ist aus Fithe geworden?

Nach den tollen Tagen ist er nach Lübeck zurückgekehrt, war aber sechs Wochen später wieder in Porz.

Alle wunderten sich, nur Edda nicht. Zwischen den beiden war wohl mehr als ein Karnevalsflirt gewesen. Der Virus Carnevalis hatte sie zusammen gebracht; vielleicht sogar für immer ...



Prämierter Festwagen aus dem Jahr 2013: „Sie kriegen uns nicht unter - wir machen Porz jetzt bunter!“

Wir basteln und bauen uns einen Wagen ...

„Als was geht Ihr denn dieses Jahr?“ - von Thorsten Laux

Ein Satz, der uns Draumdänzer seit unseren Anfängen begleitet, denn 1992 waren sich die Gründungsmitglieder einig, das jedes Jahr ein neues Kostüm zu den Prinzipien unseres Vereins gehören sollte. Getreu unseren Anfängen in der katholischen Jugend, wo zu jedem Porzer Zug ein gemeinsames, wenn auch individuell beschafftes und gestaltetes, Outfit unter einem Motto zum gelebten Brauchtum zählte, um eine farbenfrohe Truppe am Zugweg zu stellen.

Aber auch schon damals kristallisierte sich die zweite Säule des närrischen Frohsinnes heraus und zwar aus ganz praktischen kölschen Erwägungen: Wohin mit Essen und Trinken?

Da ein einfacher Bollerwagen nicht zu den phantasievollen Kostümen passte, waren der Wagenbau und die Wagengestaltung als zweite und dritte kreative Säule geboren und schon bald brodelte im wahrsten Sinne der Zauberkessel auf dem Begleitfahrzeug, als wir zum ersten Mal als Zauberer den Zugweg bevölkerten. Ein Motiv, das uns in diesem Beitrag noch begleiten soll.

Von den Zuschauern am Rand folgte der nächste Schritt als Zugteilnehmer und diesmal beheimatete der Wagen nicht nur das leibliche Wohl sondern natürlich auch unser Wurfmaterial und war bereits in den Anfängen in Form eines liebevoll gestalteten Bauwagens viel mehr als nur ein schnöder Kamelletransporter.



Kanickeldraht und Pappmaché ...

Schon zu diesem Zeitpunkt zeigten sich auch die erforderlichen unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten unserer Mitglieder. Wer mit Stichsäge, Akkuschauber und Bohrmaschine umgehen konnte, landete im Wagenbau oder, wie Gregor einmal formulierte, in der Abteilung „Vorderleiste – Hinterleiste – Zierleiste“. Die bastel- und farbauffinen Kreativen bildeten die Wagengestaltung und lernten über die Jahre die Tücken von Kaninchendraht, Kleister und Zeitungspapier zwecks Pappmaché-Herstellung inklusiver kalter Finger kennen.

Neben diesen Kreativtechniken machten wir aber auch sehr schnell mit den Tücken der karnevalistischen Jahreszeit Bekanntschaft. Stand der Wagen am Anfang noch bei einem befreundeten Schreiner wechselten wir recht bald zu Bauer Neuhöfer nach Libur. Der Wagen hatte zwar ein Dach über dem Kopf, aber irgendwie hatte der Bauer bei seiner zur Verfügung gestellten Über-

dachung die Heizung vergessen. So klebte gerne in der Endphase der gestalterischen Arbeiten im Januar buchstäblich der Pinsel am Wagen fest, da uns die Farbe vor Kälte festfror.

Hilfe tat Not und sie fand sich in Form des überdachten Swimmingpools bei Familie Müller, wo die Vorarbeiten in Form von Pappmache, Malereien etc. im warmen Ambiente unterstützt von Kakao, Kaffee und Keksen erledigt werden konnten. Zur Erheiterung trug dazu die Tochter des Hauses bei, die nach durchfeierter Nacht gerne einmal von ihrer Oma aus dem Bett geschmissen wurde, damit sie ihren Wagengestaltungspflichten nachkommen konnte.

Die Wagenbauer machten sich das Leben einfacher und gingen pragmatischer vor. War es zu kalt oder sank die Arbeitsmoral landete man im „Helfer“, um sich bei einem Kölsch wieder arbeitsfähig zu machen. Solange bis diese gute Stube der Liburer Ge-



... gehören zu den Grundbestandteilen der Wagengestaltung.

selligkeit trotz freiwilliger Feuerwehr buchstäblich abbrannte.

Eine weitere Lektion mussten die um den Wagen bemühten Draumdänzer in Libur auch lernen: Schweine sind verdammt schnelle Tiere. Immer wenn am Rosenmontag der Wagen nach dem Zug aufgeräumt wurde und im wahrsten Sinne noch (Erbsen-)Suppe vom Vortag im Kessel war, wurden die Schweine unseres Bauern mit den Resten gefüttert. Wer da beim Umschütten in den Trog nicht besonders flink war, hatte einen bangen Augenblick zu überstehen, wenn die Rotte angefliegen kam.

Geschichte bedeutet auch immer Veränderung und so wechselten wir mit der Zeit in die Halle in der Vegla.

Aber nicht nur das! Ein neuer Wagen musste her, da der Bauwagen für die vielen neuen Mitglieder zu klein wurde. Ein Ersatz war in Form eines

gekauften Festwagens in Form einer Narrenmütze schnell gefunden. Statt nun endlich den viel verspotteten Senatswagen mit winkenden Mitfahrern in unserem Verein zu etablieren, wurde dieser dann bis auf die Plattform geschleift und in seiner heutigen Form als eckige Gestaltungsfäche mit Showtreppe und den nötigen Wurfmateralfächern hochgezogen. Quasi das goldene Zeitalter des Wagenbaus denn hier standen Schweißen, Bohren und Zimmern auf dem Programm. Damit die Sache auch rechtzeitig fertig wurde, campierte der eine oder andere in der Halle, um den letzten Schliff anzulegen.

Zwei Dinge wurden mit diesem Schritt uns Draumdänzern klar: Erstens war die Tradition der Wagentaufe mit dem Verbringen des Wagens zum Feierort am Karnevalsfreitag, aus der sich letztendlich unser Draumfess in seiner heutigen Form im Eltzhof entwickeln sollte, endgültig gestorben. Dieses „Schiff“ wollten wir nur



Eine Wagengestaltung entsteht: Reißverschlüsse 2016



noch zum und über den Zug bewegen. Zweitens waren mit dem Bau dieses Wagens im Wesentlichen die eigentlichen Bauaktivitäten für die Handwerker weitestgehend abgeschlossen, sofern nicht der TÜV einmal mehr neue Auflagen verkündete oder die Elektrik nicht mehr für unsere Boxenanlage und die Special effects wie Seifenblasenmaschinen, Drehteller oder Hubzylinder ausreichte. So wurde aus Wagenbauern und Wagengestaltern eine Gruppe.

Die Gestaltung einer so großen Fläche bekam ein neues Gewicht und den kreativen Ansätzen und Möglichkeiten waren (fast) keine Grenzen gesetzt.

Aus Stoffbahnen ließ sich ein Fächer für unsere Geisha passend zum Drachennotto gestalten, und Ernie und Bert landeten für die Sesamstrasse mit der Quitscheente in der Badewanne. Mit

einer innovativen Lamellentechnik wurde aus einem grauen Porz für die Zuschauer im Vorbeiziehen eine bunte City und als einmal wieder ein zauberhaftes Motto anstand, entfaltete sich eine Zauberburg mit Winterlandschaft, der Anja mit mundgeblasenem Kunstschnee buchstäblich den Winterzauber einhauchte.

Möglich ist das alles nur durch eine bunt zusammengesetzte Gruppe, die immer wieder für Überraschungen bei der Arbeit und im Zusammenleben gut ist. Fehlt zum Beispiel das Besteck für den verdienten Mittagsimbiss vom Griechen, essen alle mit Hand, nur ein unentwegter Mac-Gyver-Darsteller schnitzt sich mittels Stichsäge und Holzlatte eine Gabel. Arztkittel und Lackschuhe sind als Arbeitskleidung genauso gut wie eine Jeans auf der im Gesäßbereich Handabdrücke und die Bezeichnung „Muckel“ zu lesen ist. Mitstreiter mit pol-

nischen Vorfahren können nicht nur basteln, sondern haben auch eine Mutter die phantastischen Bigos kochen kann, und kosmetische Tipps für die Entfernung von blauer Farbe aus frischen gemachten blonden Locken gibt es genauso wie das Erstaunen der alten Herren des Wagenbau über die Diskussion, wo es bei H&M die beste Damenunterwäsche gibt und wie Frau es verhindert, das gleiche Outfit wie die beste Freundin zu tragen. Und getreu dem karnevalistischen Brauchtum darf nicht vergessen werden, den Nubbel für den Akazienhof zu basteln, damit der unsere kleinen Sünden mit in die Ewigkeit nimmt.

Alles in allem ist der Wagen trotz aller Unkenrufe und Sorgen getreu dem kölschen Grundgesetz noch immer pünktlich fertig geworden und noch nie liegengeblieben. Der ein oder andere hat aber vielleicht doch eine Träne im Auge,

denn zum einen können wir unsere Wagentaufe aus organisatorischen Gründen nicht mehr in der Vegla feiern und zum anderen haben wir in all den vielen Jahren noch nie den Preis für den schönsten Festwagen gewinnen können, während unser Verein für seine Kreativität und seine Kostüme schon oft prämiert wurde.

Aber eigentlich sind die vielen Stunden des gemeinsamen Werkelns und die Freude über den neuen schönen Wagen für unsere Gemeinschaft und unser Vereinsleben auch viel wichtiger. So ist auch die diesjährige Gestaltung zu unserem 25jährigen Jubiläum nicht nur ein Traum in Grün, Lila und dem Anlass entsprechend in Silber, sondern beinhaltet auch die kleinen Details, die dem Zuschauer in Porz in diesem kurzen Moment vielleicht gar nicht auffallen, die unserer Gestaltungsgruppe aber so wichtig sind.

Unsere Nähgruppe

von Alexandra Remmel



Als sich die Grengeler Draumdänzer vor 25 Jahren gründeten war klar: Wir wollen anders sein! Bunter! Abwechslungsreich! Individuell! Und wie könnte man dies besser zeigen als mit jährlich wechselnden, traumhaft neuen Kostümen mit einem passenden Kamellewagen zum neuen Motto. Natürlich schließen sich damit auch gekaufte Kostüme von der Stange aus und in jedem Jahr werden deshalb zwischen 50-70 Kostüme von Kindergrößen bis Übergrößen SXL genäht.

Dies geschieht besonders auch vor dem Hintergrund, dass man nicht nur die Karnevalstage miteinander verbringen möchte, sondern sich auch innerhalb des Jahres regelmäßig zum gemeinsamen Arbeiten trifft. Mit viel Spaß, beim Verzehr von selbstgebackenen Plätzen und Kaffee, nä-

hen die fleißigen Mitglieder der Nähgruppe von August bis kurz vor Karneval in etwa 15-20 Treffen von mehreren Stunden die phantasievollen Kostüme. Diese werden von den Mitgliedern in der Jahreshauptversammlung unter vielen Vorschlägen, die mittlerweile in einer Power-Point-Präsentation vorgestellt werden, abgestimmt. So kam es immer wieder zu neuen Herausforderungen, die sich die Leiterinnen und Leiter der Gruppe stellen mussten.

Für das Ernie-und-Bert-Kostüm gab es beispielsweise keinen passenden gestreiften Stoff für das Ernie-Oberteil. Dann wurde sich eben kurzer Hand in der Nähstube in Troisdorf bei Frau Schmitz getroffen und die passenden Stoffstreifen einzeln für jedes Kostüm mit einer Industrienähmaschine zusammengenäht.

Oder für unsere Kopfbedeckung der Pinselkostüme mussten an die 3000 „Pinselhaare“ aus Schaumstoff eingefärbt werden. Dazu muss dann schon mal die private Badewanne herhalten. Auch helfen sich die Gruppen immer wieder untereinander aus, dann passiert es schon mal, dass auch Wagenbauer filigrane Arbeiten verrichten.

Nicht immer klappt alles. Ein Arm wird schon mal am Kopfloch angenäht, eine Hose sieht wie ein Rock aus oder die Nähmaschine huddelt gerade beim letzten Stückchen vor der Fertigstellung. Und trotzdem überwiegt auch hier der Spaß an der Sache. Die endgültige Belohnung der vielen Stunden Arbeit ist dann der Blick auf eine einzigartige, draumhaft bunte Kostümgruppe am Rosensonntagszug in Porz.



Als Männer noch Männer waren

- oder so ähnlich - von Reinhard Beyer

Nähmaschinen waren Frauensache. Wir Männer liebten Hammer, Akkuschauber und Flex. Ja, in den Anfangsjahren der Grengeler Draumdänzer gab es eine ungeschriebene, aber klare Geschlechtertrennung. Das hatte Vor-, aber auch manche Nachteile für uns Jungs. Während die Frauen der Nähgruppe sich jedes Jahr im warmen Pfarrheim trafen, bei Kaffee, Tee und manchmal auch Sekt, mussten wir in der Kälte stehen und Bier trinken, schrauben, sägen, flexen und Witze machen, die an dieser Stelle aufgrund der heutigen political correctness nicht wiederholt werden können.

Anfangs stand unser Wagen noch in der Halle der Firma Kuhnel im Grengel. Als der Betrieb jedoch geschlossen wurde, mussten auch wir uns für unseren Wagen ein neues Zuhause suchen und landeten unter einem Schleppdach in Libur. Direkt neben dem Schweinestall. Vermutlich

war das die heimliche Strafe dafür, dass wir in einem Jahr als Schweine durch den Porzer Zug gegangen sind mit dem Motto „Im Herzen sind wir alle Schweine“.

Ein Motto, das dem damaligen FAS-Vorstand überhaupt nicht gefiel und uns im Nachhinein einen heftigen Rüffel einbrachte. Das machte uns aber überhaupt nichts aus, denn der Bauer des Porzer Dreigestirns sah das ganz anders. Als er den Zug in der Aufstellung abging und uns und unseren Schweinewagen sah, holte er aus seinem Auto ein paar Flaschen Sekt für uns. Tja, so unterschiedlich sind die Geschmäcker.

Aber zurück zum Wagenbau. Im Herbst, wenn wir so langsam loslegten, den Wagen passend zum neuen Motto vorzubereiten, ging es noch. Aber irgendwann wurde es kalt. Eiskalt. Regen, Schneereg, Schnee, eisiger Wind machte das Arbeiten

manchmal nur begrenzt schön. Das Highlight eines jeden Samstags, den wir in Libur verbrachten, war die Mittagspause in der Gaststätte „Helfer“. Currywurst, Pommes, Kölsch. Danach waren wir wieder gestärkt, um für ein paar Stunden in der Kälte zu arbeiten.

Wenn wir Grobmotoriker vom Wagenbau dann den Wagen soweit vorbereitet hatten, kamen die Feinmotoriker der Wagengestaltung dazu. Die hatten schön in beheizten Räumen ihre Deko vorbereitet, Figuren aus Pappmaché gebastelt und vieles mehr. Nun setzte die Geschlechtervermischung ein. Denn Wagengestalter waren überwiegend Wagengestalterinnen. Plötzlich musste man sich halbwegs benehmen. Und mittags wurde im „Helfer“ neben dem Kölsch auch heiße Schokolade mit Sahne bestellt. Nur ärgerlich, wenn man die Majo von den Pommes mit der Sahne verwechselt. So etwas kann bei einem Kölsch nicht passieren.

Heute gibt es den Wagenbau nicht mehr. Wagenbau und Wagengestaltung haben fusioniert. Die Männerdomäne, dort wo Männer noch Männer sein konnten, oder wo wir Jungs so taten, als wären wir Männer, ist Geschichte. Aber wir haben einen Plan! Männer an die Nähmaschine! Drei ehemalige Wagenbauleiter sind jetzt in der Nähgruppe. Und wir werden immer mehr. Nicht mehr lange und die Kaffeemaschine bleibt aus, dafür steht der Kasten Kölsch neben der Nähmaschine!





Interview mit Prinz Ulf I.

im ersten Dreigestirn der KG Grenchener Draumdänzer 2012

Die KG Grenchener Draumdänzer wird in 2017 ihr Silberjubiläum feiern. Was bedeutet das für Dich?

Ulf Florian: Anlässlich des 20jährigen Jubiläums der KG hatten wir als Trifolium die Ehre, als erstes Porzer Dreigestirn von den Grenchener Draumdänzern mit einer großen Unterstützung des Vereins, den Porzer Fasteleer 2012 zu rocken. Das war großartig. Heute bin ich wieder einfaches Mitglied der Draumdänzer und arbeite aktiv in der Nähgruppe beim Schneidern der Kostüme mit. Die Draumdänzer sind schon ein besonderer Verein. Ich bin in einem sehr jungen Team mit meinen 50 Jahren fast der Älteste, fühle mich aber sehr wohl. Humor kennt eben keine Altersgrenze. Die zweite Generation der Draumdänzer steht in den Startlöchern und übernimmt mehr und mehr Verantwortung für die Vereinsarbeit. Die Kinder

unserer jungen Familien werden bei unseren Vorbereitungstreffen direkt mit dem Fastelevirus infiziert. Das ist gelebte Nachwuchsarbeit. Ich fühle, dass die KG durch unser Trifolium gut repräsentiert wurde und es gab in unserer Session zahlreiche Neueintritte. Das Jubiläum 2017 wird zum Anlass, noch einmal auf Vergangenes zu schauen und gleichzeitig den Blick in die Zukunft zu richten. Draumdänzer werden nie richtig erwachsen und haben immer noch jede Menge Kreativität und Unkonventionelles im Herzen. Wir erfinden uns ständig neu und sind dabei 25 Jahre jung!

Wie kam es im Vorfeld zur Nominierung und schließlich eurer Regentschaft 2012?

Ulf Florian: Jungfrau Sandra war hier klar die

treibende Kraft. Sie berichtete mir beim ersten Kennenlernen bei einem Draumfess im Eltzhof schon von ihrem Kindheitstraum, einmal Jungfrau im Porzer Dreigestirn zu sein. Sie fuhr mich nach dem Fest heim und zum Abschied sagte ich beeindruckt von ihrer Zielstrebigkeit im Auto: „Wenn ich irgendwie dazu beitragen kann, Deinen Traum zu verwirklichen, helfe ich Dir gerne!“ Ich ahnte damals nicht, was ich da versprochen hatte. Nach mehreren Monaten ereilte mich bei einem Geburtstag eines Draumdänzers Sandras Frage, ob ich mir vorstellen könnte, Bauer in einem Dreigestirn zu werden. Bühnenverfahren murmelte ich: „Wenn dann Prinz!“ Einige Tage später rief sie mich an und fragte, ob ich das ernst gemeint hätte. Ich meinte als unterdessen sorgsam geprüftes Ergebnis meiner Überlegungen kurz: „Was ich versprochen habe, halte ich auch.“ Und das war der Startschuss. Bald war mit Andreas auch der passende Bauer für unser Trifolium gefunden und wir haben uns mit Unterstützung unseres Vereins erfolgreich als Dreigestirn der Draumdänzer beim FAS beworben. Das hat dann Dank großer Unterstützung geklappt.

Eure Regenschaft der Porzer Närrinnen und Narren ist nun schon 5 Jahre her. Was ist bei Dir persönlich von dieser Zeit hängen geblieben?

Ulf Florian: Diese Zeit hat mich nachhaltig beeindruckt und letztlich sogar persönlich verändert. Ich hätte das so vorher niemals erwartet. Wir haben uns mit unserem Team über ein Jahr vorbereitet und in der Session lief alles ab, wie aus einem guten Drehbuch. Danke an alle, die daran aktiv mitwirkten. Ich selber habe die Session als Mitwirkender in vielen Seiten des Lebens erlebt. Und in jeder Facette hatten wir als Trifolium die Rolle, allen Menschen gegenüber ausschließlich die Freude im Leben zu verkörpern. Dafür standen wir. Unsere Aufgabe war es, diese positive Energie bei jedem einzelnen der über 200 Auftritte aus ganzem Herzen „rüberzubringen“.

Stellt es Euch doch einmal selber vor: Eben noch haben wir in einem kleinen Zimmer im Urbacher Hospiz einen Sterbenden gestreichelt und Karnevalslieder gesungen und nur eine Stunde später wollen 800 Frauen auf einer Mädchensitzung das Dreigestirn jubelnd auf Händen tragen.

Demenzkranke in Altenheimen scheinen aus ihrem inneren Exil zu erwachen und ihre Lippen formen beim Mitsingen die alten Fastelovendslieder. Und dann steht man auf der Bühne mit den akrobatischen Rezag-Husaren oder dem wunderbaren Garde-Korps, die einen Saal zum Kochen bringen. Das hat etwas tief in mir bewegt. Und ich habe viele ähnliche Achterbahnfahrten der Gefühle erlebt. Nach Verarbeitung dieser Eindrücke fühle ich mich heute jeden Tag viel positiver gestimmt, bin mitfühlender geworden, bereite Menschen in meinem Umfeld öfter einmal unerwartet eine Freude, tue etwas Gutes, erfreue mich der positiven Reaktionen und habe negative Gefühle oder schlechte Launen besser im Griff.

Wie hast du dich nach der Auskleidung gefühlt?

Ulf Florian: In unserer fantastischen Hofburg im Brauhaus Akazienhof, unserer Heimat, war das eine feierliche Zeremonie. Ich habe es danach morgens vermisst, dass mir jemand beim Ankleiden oder abends beim Auskleiden hilft.

Und ich habe es vermisst, dass sich viele Menschen den ganzen Tag um mich kümmern und alles tun, damit ich mich wohlfühle. Es waren in der Session viele Kleinigkeiten und wir alle sollten anderen auch in täglichen Leben mit einfachen freundlichen Handreichungen viel öfter unsere Wertschätzung zum Ausdruck bringen.

Aus dem Team um das Trifolium kehrte jeder für sich in die eigene Wirklichkeit zurück. Das ist die Rückkehr in die Normalität, die Rückkehr in das ganz normale Leben. Alles Schöne ist endlich. Und das war eine tief empfundene echte Erfahrung, die mich das Schöne in meinem künftigen Leben an jedem Tag und in jedem Augenblick noch intensiver schätzen und erleben lässt.

Ich bedanke mich herzlich bei unserem ganzen Team, dem FAS, dem Brauhaus Akazienhof als Hofburg und allen Jecken in Porz. Ich trage im Herzen sehr bewusst den Beitrag jedes und jeder Einzelnen in mir und freue mich immer noch darüber, ein Teil eines tollen Traums gewesen zu sein. Das werde ich allen Beteiligten niemals vergessen.



Wie geht es nun mit Dir im Porzer Fastelovend weiter?

Ulf Florian: Ich bin Grengeler Draumdänzer. Hier fühle ich mich unter Freunden wohl. Auf die aktive Teilnahme am Zooch und die gemeinsamen Feste freue ich mich jedes Jahr. Das ist ganz einfach e Jeföhl.

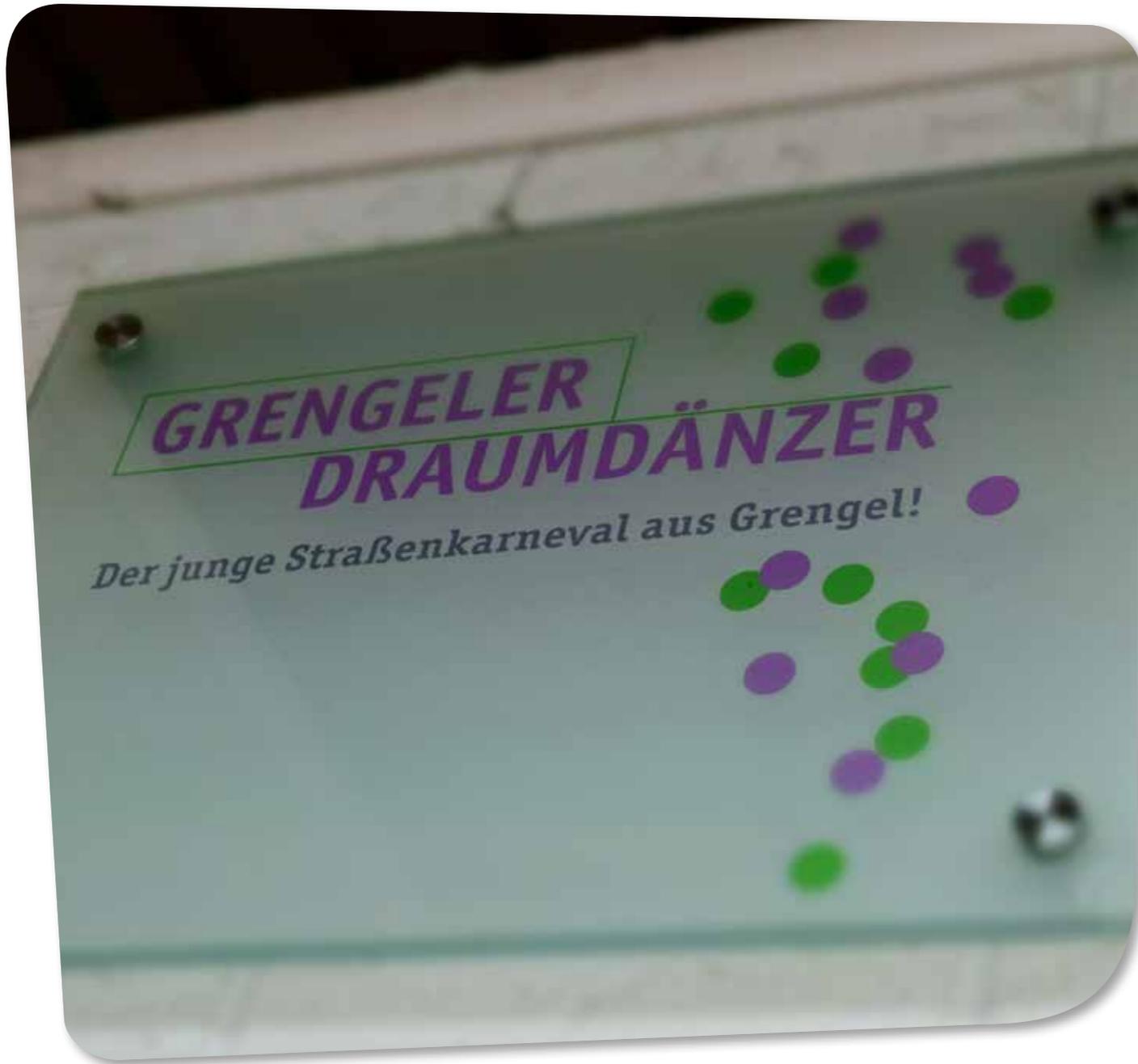
Und neue musikalische Beiträge in Mundart von mir mit Band sind in Vorbereitung...

Eine neue Facette ist meine Mitgliedschaft in der Traditionsgemeinschaft der ehemaligen Dreigestirne. Deren Treffen bezeichne ich gerne als „Selbsthilfegruppe“, da niemand außerhalb wirklich nachfühlen kann, was wir alle einmal erleben durften. Hier sind echte Jecke unter sich. Und jedes Treffen hat eine andere, hohe Qualität. Wir alle verfolgen und durchleben im Herzen jede Session mit dem aktuellen Porzer Dreigestirn noch einmal. Wir wissen, wie sich die Drei fühlen, durchfiebern es mit und freuen uns jedes Jahr schon auf das Aufnahme ritual in der kommenden Session.

Hast Du noch einen Wunsch für die Zukunft?

Ulf Florian: Ich wünsche mir, dass diese herrliche Tradition niemals enden möge. Der Porzer Karneval wird sich zukünftig immer wieder mal neu erfinden müssen. Aber ich wünsche mir bei allen Veränderungen, dass der Porzer Karneval immer alle Porzerinnen und Porzer tief im Herzen verbinden möge. Hier soll jede und jeder ungeachtet von Hautfarbe, Religion, eigener Orientierung oder persönlicher Eigenschaften gleichermaßen einen Platz finden.

Ein ehrlich empfundenenes Gefühl der Zugehörigkeit in einer tollen Gemeinschaft, Freude, viel Humor und gegenseitige Achtung sind grundlegend für den Fastelovend. Das müssen wir unseren Pänz vorleben und dann mache ich mir um den Porzer Fastelovend keine Sorgen.



Vereine brauchen eine Heimat

eine kleine Geschichte von Herbergseltern für Karnevalisten von Gregor Berghausen

Natürlich kann man sich Karneval nicht ohne Kölsch und Gaststätten vorstellen. Das sind die Treffpunkte an den „tollen Tagen“ und zu jedem guten Verein in Köln gehört auch das Vereinslokal. Und deshalb ist auch die Geschichte der Grengeler Draumdänzer nicht ohne die unterschiedlichen Vereinslokale vorstellbar. Es ist eine überschaubare Zahl – nämlich drei. Und für die meisten langjährigen Draumdänzer sind diese Lokale mit sehr vielen intensiven Erinnerungen verbunden.

Die Grengeler Draumdänzer entstanden bekanntlich aus einer Keimzelle der katholischen Jugend und waren somit fast an den Schatten des Kirchturms gebunden. So wie bei der ersten Zugteilnahme der katholischen Jugend Heinz-Josef Demmer als legendären Präsident der Fidelen

Elsdorfer Pate gestanden hatte, so begleitete – quasi aus dem Hintergrund – Jürgen Ernst aus dem „Freitagsstammtisch“ heraus das Werden des neuen Grengeler Karnevalsvereins. Jürgen Ernst war 1986 Porzer Prinz für die Große Porzer KG Rot-Weiß gewesen und betrieb gemeinsam mit seiner viel zu früh verstorbenen Partnerin Monika Rieger die Gaststätte „Em Laternchen“ in der St.-Anno-Straße.

Für den Grengel war das „Laternchen“ ein Glücksfall, denn das Konzept war eine Mischung aus Restaurant und Kneipe. Genau die richtige Mischung auch für junge Leute und Jürgen Ernst wusste die Gruppe sehr zu schätzen. Es störte ihn auch nicht, wenn man einen ganzen Abend an einer Cola nippelte, denn er wusste, dass die jungen Leute von der katholischen Jugend immer



Vorstand 1994: „Em Laternchen“



Marianne und Georg Perk



Gemeinsamer Start in den Sonntagszug mit den „ (Gr)Engelchen“ 1999



Sessionseröffnung 2001 in der „Startbahn“



Waltraud Buggert

wieder kommen würden. Mit weiteren Freunden, mit Eltern etc. Das Konzept ging auf und das „Laternchen“ wurde immer mehr zum In-Treff im Gregel. Zunächst war allerdings noch weiter das Pfarrheim mit seiner Teestube der primäre Treffpunkt, allerdings entdeckte der Gregel in diesen Jahren den Vereinskarneval. Es war die Zeit der Werbegemeinschaft „Gregel – alles im Grünen“ und der Gründung der KG „Gregeler Boore un Mädche“ – alles spielte sich rund um den Kirchturm und vor allem „Em Laternchen“ ab.

Damit stellte sich nach der Gründung 1992 für die „Gregeler Draumdänzer“ kaum die Frage, welches Vereinslokal man wählen sollte. Jürgen Ernst und Monika Rieger beherbergten stolz die beiden Karnevalsvereine, die sich fast gleichzeitig gegründet hatten. Die Konsequenz waren allerdings ziemlich chaotische Zustände rund um das „Laternchen“ an Karneval 1993. Die beiden

neuen Vereine hatten reichlich Freunde eingeladen und von Weiberfastnacht bis Rosenmontag wurde die St.-Anno-Straße zur Partymeile. Da es noch die Sonntagsparty der katholischen Jugend gab, fand auch fußläufiger Pendelverkehr zwischen Pfarrheim und „Laternchen“ statt.

Ende 1993 übergaben Jürgen Ernst und Monika Rieger das „Laternchen“ an Claudia und Nunzio di Fiore. Nunzio übernahm die Zusagen von Jürgen Ernst und finanzierte ein großes Festzelt auf dem Parkplatz neben dem „Laternchen“, denn für Karneval 1994 wollte man gewappnet sein und eine wirkliche riesige Karnevalsparty steigen lassen. Eisige Temperaturen an den Karnevalstagen machten diese Aktion zu einem Flop. Beim Draumfess am Karnevalsfreitag und auch an den anderen Tagen war das Zelt fast verwaist. Auch passten so recht die Erwartungen von Draumdänzern und Boore un Mädche nicht so ganz zusammen.

Nach Karneval 1995 wechselten die „Gregeler Draumdänzer“ – natürlich nicht ohne interne kontroverse Diskussionen – in die Gaststätte „Zur Startbahn“ in der Eichendorff-Straße. Die Gaststätte war zwar verhältnismäßig klein und entsprach mehr oder minder der klassischen kölschen Kneipe um die Ecke, aber sie wurde von zwei Menschen mit einem wirklich großen Herzen geführt: Marianne und Georg Perk. Wahrscheinlich haben die beiden lange Gespräche geführt, ob man die jungen Leute denn beherbergen sollte, denn Karneval 1995 hatte es rund um das „Laternchen“ eine Schlägerei mit Polizeieinsatz gegeben. Nicht die besten Voraussetzungen, um das Vereinslokal zu wechseln.

Am Ende nahmen die beiden die Gregeler Draumdänzer auf und zehn Jahre war die „Startbahn“ das Vereinslokal. Die Mitgliederversammlung fand am Ruhetag statt und Marianne und

Georg standen damit erneut am einzig freien Tag der Woche hinter der Theke.

Auch die Stammgäste der „Startbahn“ gewöhnten sich zunehmend an die jungen und lauten Karnevalisten. Wichtig war, dass wenig oder am besten nichts von den gewohnten Abläufen gestört werden durfte. Allein an den tollen Tagen war dieses Gesetz zumindest zu Teil aufgehoben und es fanden wunderbare generationenübergreifende Feste mit DJ Rudi Lüdemann statt. Der Höhepunkt war und blieb die „After-Zooch-Party“ an Karnevalssonntag. Aber auch im Sommer trafen sich die Draumdänzer gerne im kleinen Biergarten vor der Türe. Auch private Radtouren endeten oft an der „Startbahn“. Vorstandssitzungen fanden im „Räumchen“ hinter der Schankstube statt und alles war perfekt und mit sehr viel Herz geführt. Für die meisten Draumdänzer hätten Marianne und



„Loss mer singe“ und Hofburgstürmung im Akazienhof 2012 und 2014

Georg altersmäßig die Eltern sein können und so verhielten sie sich auch. Gelegentlich konnte Georg klar „eine Ansage machen“, was ihn nicht gefallen hatte, allerdings nach kurzer Zeit war der Hausseggen wieder gerade gerückt.

Marianne und Georg übergaben 2003 die „Startbahn“ an Waltraud Buggert, die gemeinsam mit ihrem Sohn, die Gaststätte weiter führte. Auch wenn sie sich redlich mühte, kam das warmerherzige Gefühl nicht mehr auf und man machte sich auf die Suche nach einem alternativen Ort. Wie immer begleitet von Diskussionen, ob man überhaupt ein Lokal benötigen würde. Die Mitgliederversammlungen wurden inzwischen – aufgrund der Größe des Vereins - im Pfarr- oder Schützenheim durchgeführt.

Der „Akazienhof“ war allerdings für den gesamten Vorstand eine „Liebe auf den ersten Blick“.

Nicht nur, dass hier aus dem altherwürdigen „Pumpenschwengel“ ein wirkliches Brauhaus am Gregel entstand war beeindruckend, sondern auch das Alter der Wirtsleute. Mit Sonja - damals noch Friedenburg - und Michael Esser führten hier zwei Menschen das Lokal, die auch dem Alter der Draumdänzer entsprachen. Es war allerdings die große Zeit der Vermehrung von Karnevalsgesellschaften in Gregel, so dass man sich auch im „Akazienhof“ drängelte. „Cäpt'n Hook“, „Weltenbummler“ und „(Gr)Engelchen“ trafen sich gleichermaßen im „Akazienhof“ und scharten sich um Sonja und Michael.

Von der ersten Minute an konnte man mit Sonja und Michael alle Fragen der Vereinsorganisation besprechen. Sie sind gastfreundlich und leistungsbereit bis in die Haarspitzen und es gibt kaum einen Wunsch, den sie dem Gast nicht von den Augen ablesen. Der Erfolg gibt ihnen

recht. Die Verbindung mit den „Lords of Porz“ – eigentlich auch noch ein weiterer Karnevalsverein – macht das Brauhaus zur „Feiermetropole“ in Gregel. Aber Sonja und Michael sind auch leidensfähig. Manch groß angekündigter Veranstaltung fehlten dann am Ende doch einige Gäste und der Aufwand hatte sich nur bedingt gelohnt. Aber sie haben auch Mut: Nur auf einen kurzen Zuruf hin kam 2009 die noch junge „Loss mer singe“-Bewegung das erste Mal auf die rechte Rheinseite nach Gregel. Was heute selbstverständlich klingt, war damals ein Wagnis – das sich aber für den Gregel und Porz ganz sicher gelohnt hat.

Inzwischen feiern zahllose Karnevalsgesellschaften ihre Veranstaltungen im „Akazienhof“, der so etwas wie das gastronomische Zentrum des Porzer Karnevals geworden ist. Dazu beigetragen hat natürlich auch die Rolle als Hofburg

der Porzer Dreigestirne 2012 und 2014. Allerdings kann man diese Funktion auch sehr unterschiedlich wahrnehmen. Wer die Hofburgerstürmungen in den beiden Jahren erlebt hat, weiß, dass Sonja und Michael Freude daran haben, bei Veranstaltungen sich als guter Gastgeber zu präsentieren. Karneval und „Akazienhof“ sind inzwischen eine Einheit, die mit sehr viel Herz gepflegt wird. Und die Gregeler Draumdänzer sind mittendrin. Es ist nur konsequent dass Sonja und Michael -, ebenso wie Marianne und Georg – Ehrenmitglieder der Gregeler Draumdänzer sind.

Der Verein hat nicht nur ein Vereinlokal sondern Freunde mit einer riesengroßen gastronomischen Erfahrung, die sie gerne dem Verein zur Verfügung stellen.

Das ist deutlich mehr als ein „Vereinlokal“....



Die Zieefägge

Guggenmusik aus Efringen-Kirchen von Uwe Harf

Der Beginn einer langen Freundschaft begann durch eine Studienfreundschaft unserer Gina Milu mit einem Mädels aus dem Badischen. Bei einem Betriebsausflug 2005 aus dem Süden der Republik nach Köln organisierte Gina eine Brauhaustour für den Vater ihrer Studienfreundin. Der Zufall wollte es, daß Markus Geugelin, „Gyge“, ein Zieefägge, dabei war und nach dem einen oder anderen Kölsch immer munterer und redseliger wurde. Karneval und Guggenmusik wurden ein Thema. Daraus entwickelte sich der Plan der „Zieefägge“ (was im Alemannischen so viel bedeutet wie „Herumtreiber“), dass die Gruppe der lustigen Musiker den kölschen Karneval kennen lernen wollten und schnell wurde der Auftritt der Guggenmusiker auf unserem Draumfess, damals noch im Urbacher Schützenheim eingeplant, sowie die Teilnahme als Musikgruppe im Wahner

Zug und gemeinsam mit den Draumdänzern im Porzer Rosensonntagszug.

Was aber wirklich dann auf uns zu kam, wusste so wirklich keiner. Es war der Wahnsinn! - eine Truppe von knapp 50 Guggenmusikern, mit Bläsern und Schlagwerk zog in farbenprächtigen Kostümen mit originellen Maskenköpfen zum Draumfess in den Saal des Urbacher Schützenheims ein. Rund 600 Gäste erlebten, was es heißt, von der querstehenden Bühne aus sowie davor stehend Musik zu hören, zu erleben und zu spüren. Nach den ersten zwei Stücken nahmen die Zieefägge ihre Masken ab und wir sahen 50 liebe Menschen, die sich bei uns angekommen fühlten und uns mit weiteren Stücken begeisterten. Der Anfang weiterer Touren nach Köln zu den Draumdänzern war gemacht.



Nach den Auftritten beim Draumfess und der Teilnahme an den Samstagszügen in Wahn oder später auch in Refrath, wurde der Abend gemeinsam verbracht. War es anfangs für die Zieefägge neu, das ein Karnevalszug auch mal ein paar Stunden dauern kann, so gewöhnten sie sich schnell daran mit Ihren Holzschuhen lange Wege gemeinsam zu bewältigen. Das Highlight ist für uns sicherlich jedes Mal die gemeinsame Teilnahme am Porzer Rosensonntagszug, den wir gemeinsam erleben und anschließend bei der After-Zooch-Party bis tief in die Nacht hinein den Tag ausklingen lassen. Feiern können die Zieefägge - das mussten sie nicht erst in Köln lernen. Die Teilnahme am Kölner Geisterzug, Platzkonzerten am Samstagabend vorm Dom oder am Wallraffplatz begeisterte die Kölner, die noch spät unterwegs waren.

Da die Zieefägge in ihrer Heimatregion ja auch Auftrittsverpflichtungen haben, kommen sie in den letzten Jahren im Rhythmus von drei Jahren nach Köln-Porz. Spontane Kurz-Besuche – zum Beispiel für ein Draumfess - ausgenommen. Treffen in Verbindung mit dem FC Köln begeistern die Zieefägge, die mal zum Bundesligaspiel ins Stadion kommen, werden genutzt den Kontakt

auch außerhalb der närrischen Zeit zu intensivieren oder sich einfach so mal zu treffen.

Was den Draumdänzern ihr Draumfess, ist den Zieefäggen ihr Guggenball. Der Guggenball findet jährlich am 1. Adventswochenende in Efringen-Kirchen in der Stadthalle statt. In der wunderschön geschmückten Hermann-Burte-Halle feiern knapp 1000 kostümierte Menschen, viele Mitglieder befreundeter Guggenmusikgruppen aus der Region und seit 2006 auch immer wieder eine Abordnung der Grengeler Draumdänzer. Dieser Termin ist seit Jahren fest im Kalender bei uns eingeschrieben. Hier wird bei vielfältigen Auftritten verschiedener Guggenmusikgruppen gesungen, geschunkelt, gelacht und getanzt.

Viele private Freundschaften sind im Laufe der 10 Jahre daraus entstanden und werden gepflegt, gegenseitige Besuche, zu Geburtstagen, Hochzeiten oder auch zum Winzerfest.

Es immer wieder ein Erlebnis zu Gast bei Freunden zu sein oder auch die Zieefägge bei uns willkommen zu heißen. Wir wünschen uns viele weitere gemeinsame Jahre mit Freunden.



Der Karnevalsverein und der Glücksbringer

von Michele Billotin

Wie passt ein Glückskäfer (Scarabäus) mit einem Karnevalsverein zusammen? Die Antwort auf diese Frage ist ganz einfach: Man nehme eine Trainerin, die gleichzeitig Mitglied bei den Draumdänzern ist, motivierte Tänzerinnen und eine große Menge an karnevalistischem Spaß. Das Resultat: Eine langjährige Freundschaft zwischen den Draumdänzern und Scarabäen.

Neben zahlreichen Auftritten auf dem „Waldspill“ unterstützen die Scarabäus-Mädels die Draumdänzer bereits zum 4. Mal beim Porzer Rosensonntagszug. Die Draumdänzer glänzen dadurch, neben ihren hervorragenden Kostümen, mit einer außerordentlich sympathischen und abwechslungsreichen Tanzgruppe. Sie bieten neben Kamelle und Strüßjer ebenfalls tänzerische Einlagen. Wer beim Zug den Drang verspürt mitzutanzten, ist herzlich eingeladen.

Aber was machen die Scarabäen eigentlich genau? Sie bringen den Draumdänzern und Porzern nicht nur Glück beim Wetter am Porzer Rosensonntagszug, sondern bringen das Glücksgefühl des Tanzes bei Auftritten von Galabällen, Firmenjubiläen, Straßenfesten, Hochzeiten und Geburtstagen sowie Karnevalssitzungen und -veranstaltungen den Zuschauern nahe. Nicht umsonst schreibt die Scarabäus Show- & Jazzdance Company ebenfalls im Jahr 2017 ihr 25-jähriges Jubiläum, was mit dem 4. Dancical „Leben ist... wir ein Sprung über's Feuer“ im Oktober gebührend gefeiert wird.

Die Scarabäen wünschen den Draumdänzern zum 25. Jährigen Jubiläum alles Gute, viele schöne sonnige Porzer Rosensonntagszüge sowie hervorragende Veranstaltungen. Auf die nächsten 25 Jahre, gemeinsam mit den Scarabäen.

25 Jahre Draumdänzer

von Stephan Demmer, Draumdänzer-Freund und Präsident des Festausschuß Porzer Karneval

Einen Weg, den ich schon sehr früh von den ersten Stunden an verfolgt und begleitet habe. Wenn man mir heute die Frage stellt, was mich mit den Draumdänzer verbindet, ist die Antwort sicherlich zunächst einfach und schnell: Die Freundschaft zum damaligen ersten Vorsitzenden und dem Mitbegründer der Grogeler Draumdänzer. Das ist kurz, knapp präzise und zutreffend.

Aber das sollte zu einem Jubiläum nicht alles sein, legt man doch auf einer 25jährigen Reise sicherlich schon einen weiten Weg zurück. Vor allem, wenn sich diese Wege nicht nur kreuzen, sondern wenn ein Teil der Wegstrecke gemeinsam zurück gelegt wird, gibt es sicherlich das ein oder andere zu erzählen ...

In den 1980er Jahren gehörten die Fidenen Elsdorfer zu den erfolgreichsten Wagenbauern und nannten eine 80köpfige Fußgruppe ihren Mitgliedsbestand. Die Draumdänzer gründeten

sich und Gregor sowie der Vorstand holten sich die ein oder andere Anregung bei den „etablierten“ Karnevalisten, ohne aber das eigene Ziel und das eigene frische Karnevalsnavigationssystem aus den Augen zu verlieren.

In dieser Zeit fand ich die unkonventionelle, freche Art der Draumdänzer, mit der angegrauten Karnevalsriege in Porz umzugehen, mutig, witzig und für die jüngere Generation bereichernd und erfrischend. Daher war ich auch recht früh ein Besucher des legendären Draumfestes. Das nicht in den großen „Karnevalskathedralen“ sondern in der „kleinen Krippe“ im Grogeler Pfarrheim stattfand. Da stammt auch meine erste Draumfest-Geschichte her:

Nach einer anderen Karnevalsveranstaltung zog es mich noch zum Absacker zum ersten Mal in das Grogeler Pfarrheim. Dass es schon deutlich nach Mitternacht



war störte mich nicht und den Bonverkauf an der Kasse auch nicht...

Nachdem ich eine stattliche Anzahl Bierbons erworben hatte und das erste Bier vor mir stand, ging das Licht an und Gregor verkündete den Schluß der Veranstaltung. Das hieß für mich zum ersten und einzigen Mal: „Eintritt zahlen zum Aufräumen“. Ich packte mit an und ging eine ganze Zeit später „ernüchtert“ nach Hause.

Die Draumdänzer sollten und wollten anders sein wie die restliche Porzer Karnevalswelt, daher gab und gibt es keine Orden bei den Draumdänzern und bis 1997 auch kein „Krätzchen“ - kein Karnevalsschiffchen. Dieses kam zu den Draumdänzern erst mit dem Porzer Dreigestirn der Fidenen Elsdorfer, Gregor bekam dies vom Dreigestirn bei einem Besuch geschenkt.

Was nach außen als „Gag“ als Spaß aussah war

dem Grunde nach doch zukunftsweisendes Symbol: *Liebe Draumdänzer, ihr seid etablierter als ihr es überhaupt glauben mögt und ihr seid ein wichtiger Teil des Porzer Karnevals!*

Aus Gag und Symbol wurde Realität und heute gehören die Draumdänzer mit einer 25jährigen Geschichte zu den Säulen des Porzer Karnevals.

Liebe Draumdänzer!

Wenn nach 25 Jahren bei den Gründern der ersten Stunden das Haupthaar lichter und leicht ergraut ist, darf man doch sagen: „Wenn auf den Gipfeln schon der Schnee liegt, so blüht es im Tal, im Herz, noch grün und lila“. Aus den zarten Pflänzchen sind stolze Bäume gewachsen und junge Triebe kommen frisch und kräftig nach.

Ich wünsche den Wurzeln und den Knospen der Karnevalsgesellschaft „Grogeler Draumdänzer“ noch viele Jahre im Porzer Karneval.



25 Jahre Grogeler Draumdänzer

von Thomas Plage-Bastian, Karnevals-Spätberufener und Vorsitzender der Grogeler Weltenbummler und der Grogeler Ortsgemeinschaft

Im Jahr 2017 werde ich meine Silberhochzeit mit einer waschechten Grogelerin feiern. Im gleichen Jahr 1992 gründete sich ein neuer Grogeler Karnevalsverein, die „Grogeler Draumdänzer“ und feiern heute auch Ihr 25 jähriges.

Meine eigene Liebe zum Karneval wuchs sieben Jahre später heran, als wir mit einigen Eltern des Kindergartens St. Mariä Himmelfahrt, den Familien-Karneval der „Gr-Engelchen“ ins Leben riefen. Wer konnte uns jetzt besser mit Rat und Tat zur Seite stehen als die Draumdänzer - ob beim Kaufen und Zusammenstellen der Bagage oder das Mitnehmen im Bus zur Zugaufstellung in Porz. Die „Draumdüppen“ waren immer für unseren kleinen Verein da. Nach dem Zug ging es ins Grogeler Pfarrheim zur After-Zoch-Party, bei der sich später alle auf ein Kölsch trafen; neben den Draumdänzer natürlich auch die Grogeler

Boore und Mädche - unvergesslich hier, unser lieber Eckhard Gebel.

Nach zehn Jahren war Schluss bei den (Gr)Engelchen“, meine passive Mitgliedschaft bei den Dräumern lief natürlich weiter, auf dem Bierdeckel gemeißelt, feiere ich bald meine 15jährige Mitgliedschaft.

Anfang 2016 wurde ich zum Vorsitzenden der „Grogeler Weltenbummler“ gewählt und wieder sind wir als Verein, der den Familienkarneval groß schreibt, enger mit den Draumdänzern zusammengerückt.

Ich freue mich auf ein schönes Karnevalsjahr 2017 und gratuliere Euch zu einer solch schönen, runden Jubiläumzahl - wenn es dann heißt „auf die nächsten 25 Jahre“ - dann feiere ich Goldene Hochzeit und Ihr habt Euer 50jähriges Jubiläum.



Historische Daten

Eine Übersicht aus 25 Jahren „Grengeler Draumdänzer“

Vor der Gründung der Grengeler Draumdänzer:

05.02.1989 Erstmalige Teilnahme der „Katholischen Jugend Grogel“ als Begleitgruppe der „KG Fidele Elsdorfer“ im Porzer Rosensonntagszug als „**Zwerge aus dem Bieselwald**“

Weitere Zugteilnahmen **1990** als Zauberer „Grengeler Zauberburg“, **1992** als Schweine „**Im Herzen sind wir alle Schweine**“ [1991 entfiel der Sonntagszug wegen dem Golfkrieg]

10. Mai 1992 Gründungsversammlung der BGB-Gesellschaft „Grengeler Draumdänzer“ in der Teestube des alten Grengeler Pfarrheims nach dem Gesellschaftsvertrag von Dr. Udo Völlings mit 18 Gesellschaftern

19.02.1993 Erstes Draumfess auf dem Parkplatz vor der Firma Kuhnel im Bundeswehrzelt u.a. in Anwesenheit von Prinz Albert I. (Hazenoot)

Motto 1993: „Dovun dräume mer sulang“ - Draumdänzer





12.09.1993 Gründung des nicht eingetragenen Vereins „Grengeler Draumdänzer“ [1. Vorsitzender Gregor Berghausen, 2. Vorsitzender Klaus Sandmeier, Kassenwart Michael Sauer, Schriftführerin Barbara Berghausen, Wagenbauleiter Oliver Esser, Wagengestaltungsleiterin Meike Schmidt, Kostümleiterin Ilka Schmidt]



13.10.1993 Aufnahme der Grengeler Draumdänzer in die Hospitantz im Festausschuß Porzer Karneval

Zum **01.01.1994** Wechsel des Vereinswirts von Jürgen Ernst auf Nunzio di Fiore

11.02.1994 Draumfess im Festzelt auf dem Parkplatz neben dem „Laternchen“ in Anwesenheit von Prinz Sigggi I. (Klein)

Motto 1994: „Mer dräume vum fleeje“ – Herbstdrachen

01.03.1994 Erste Teilnahme der Grengeler Draumdänzer am Präsidentenstammtisch

12.11.1994 Uraufführung des ersten Vereinsliedes „Draumdänzer im Karneval“ von Peter Grimmling anlässlich der gemeinsamen Sessionseröffnung mit den Grengeler Boore und Mädchen „Em Laternchen“

24.02.1995 Erstes Draumfess im Grengeler Pfarrheim

Motto 1995: Mer dräume vum Sööss - Bienen



Sommer 1995 Wechsel in das Vereinslokal „Zur Startbahn“ unter Leitung von Marianne und Georg Perk

10.11.1995 Erste Sessionseröffnung im Vereinslokal „Zur Startbahn“

17.02.1996 Erster gemeinsamer Stand am Wahner Karnevalszug

Motto 1996: Mer dräume vum Höppe - Frösche

07.02.1997 Anlässlich des Draumfess Verleihung der ersten Vereinsmütze („Kapp“) an den 1. Vorsitzenden durch Prinz Konrad I. (Klein)

Motto 1997: Mer sin draumhaf jeck - Clowns

23.04.1997 Eintragung der Grengeler Draumdänzer ins Vereinsregister beim Amtsgericht Köln

Motto 1998: „Draumbilder vum Gregel“ - Maler

Motto 1999: „Venezianische Träume“ – Karneval in Venedig

Motto 2000: „... wer nicht träumt ist dumm!“ – Ernie und Bert

07.03.2000 Erste Nubbelverbrennung der Grengeler Draumdänzer in der „Startbahn“





Frühjahr 2000 Bernhard Grohe wird aus der Reihe der „Grengeler Draumdänzer“ Mitglied im geschäftsführenden Vorstand des Festausschuß Porzer Karneval



23.02.2001 Erstes Draumfess im Vereinsheim des Turnverein Urbach und St. Hubertus Schützen in Porz-Urbach [u.a. mit den „Pink Poms“ aus der Rosa Sitzung und der Liveband „Nix wie hin“]

Motto 2001: „Dräume und Danze es unser Jesetz, unger d´r Rüstung e esch Poorzer Hätz“ - Ritter



Motto 2002: „Dräume, danze, Spaß dobei, Schach d´r Miesepitterei!“ - Schachfiguren

20. Juli 2002 Erstmaliges Einsetzen der Enteninsel auf dem Weiher im Grengeler Bieselwald

23. Februar 2003 Feier zum 11jährigen Bestehen im Heinrich-Lob-Haus (u.a. Auftritt von Guido Cantz und Prinzengarde Porz mit Prinz Siggii II.)

28. Februar 2003 Erster Auftritt der „Rosa Funken“ in Porz beim Draumfess

Motto 2003: Elf Joor jedanz, elf Joor jedräump, wer uns noch nit kennt, hätt jet versäump - Draumdänzer



27. Juli 2003: Übernahme der Waldpatenschaft über den Grengeler Bieselwald

Motto 2004: „Poorz Alaaf...d´r Drache brengk de Jecke Jlöck“ - Chinesische Drachen

03./04.07.2004 Erstes Grengeler Waldspill auf dem Schulhof der Mörike-Schule

02. Juli 2004: Auszeichnung der Grengeler Draumdänzer für den Einsatz im Bieselwald durch Bezirksbürgermeister Horst Krämer

Motto 2005: „Wer muutzepuckelt litt donevve, Illusion jehöt zum Levve“ - Harlekin

Sommer 2005: Wechsel des Vereinslokal in den „Akazienhof“

25.06.2005: Grengeler Waldspill auf dem Schulhof der Peter-Petersen-Schule

24.02.2006 Draumfess mit dem ersten Auftritt der „Ziefägge“ in Porz

25.02.2006 Guggenmusik „Ziefägge“ als Eröffnungsgruppe im Kölner Geisterzug, am gleichen Tag Empfang der „Ziefägge“ beim Bezirksbürgermeister





26.02.2006 Erste und einzige „After-Zooch-Party“ im Grengeler Schützenheim, „Ziefägge“ bei der ersten Guido-Cantz-Feier im Porzer Rathaussaal

23.04.2006 Gregor Berghausen übergibt bei der Jahreshauptversammlung den Vorsitz an Reinhard Beyer

Sessionseröffnung 2006 Verleihung der „Goldenen Kamelle“ an Gregor Berghausen

Motto 2006: „Danze, dräume, laache, singe – Kunterbunte Schmetterlinge“ - Schmetterlinge

Motto2007: „Met Tröt und Trum un Gerstensaft, Draumdänzer sin zauberhaft“ – Herolde

Motto 2008: Kamelle [3. Platz in der Zugwertung]

März 2008: Eröffnung der neuen Butzbachbrücke im Bieselwald

15.06.2008 Confederation-Cup der Jecken in Grengel [3. Platz für die Grengeler Draumdänzer]

23.02.2009: Erste Veranstaltung „Loss mer singe“ im „Akazienhof“

Motto 2009: Dat es Poozer Löwenkraft, Fasteleer us Leidenschaft – Bergischer Löwe



17.10.2009: Benefiz-Veranstaltung der Urbacher Räuber für Draumdänzer-Mitglied **Armin Rimmel**

12.02.2010 Erstes „Draumfess“ im Wahner Kulturgut Eltzhof [Gospelchor „Spirit of change“, Prinz Uwe I. aus Niederkassel, Ranzeler Freibeuer, Tanzgruppe „Pink Poms“]

Motto 2010: Leuchttürme [1. Platz in der Zugwertung]

19.11.2010 Letzte offizielle durch die Draumdänzer organisierte Sessionseröffnung im „Akazienhof“ - Sonja und Michael Esser werden zu Ehrenmitgliedern ernannt

27.11.2010: Teilnahme der Draumdänzer am Guggenball „20 Jahre Ziefägge“ in Efringen-Kirchen

04.03.2011 Draumfess – Uraufführung des Song „Draumdanzfest“ von „Nix wie hin“ [So stonn mer he und waade, och Du bis ingelaade, komm fier met uns das Draumdanzfest, wo jeder Jeck wellkomme is...]

Motto 2011: Irische Kbolde

11.11.2011 Vorstellung des ersten Dreigestirns der Grengeler Draumdänzer: Prinz Ulf I. (Florian), Jungfrau Sandra (Schmitz), Bauer Andreas (Vohs)

06.01.2012: Proklamation des Porzer Dreigestirns





07.01.2012: Erstürmung der Hofburg „Akazienhof“

09.01.2012: Auftritt des Porzer Dreigestirns bei Center TV

22.01.2012: Jubiläumsmatinee zum 20jährigen Bestehen der Grengeler Draumdänzer im Heinrich-Lob-Haus [mit Bezirksbürgermeister Willi Stadoll, Stephan Knittler, Kindertanzgruppe der Wahner Wibbelstetze]



29.01.2012 Gemeinsamer Frühschoppen von Draumdänzern und Fidelen Elsdorfern im Akazienhof

17.02.2012: Draumfess mit dem Dreigestirn der Grengeler Draumdänzer und den Ziefägge



Motto 2012: 20 Jahre Grengeler Draumdänzer

23.02.2012 Artikel im Kölner Stadt-Anzeiger „Sein Ulfigkeit, der Prinz der unbeugsamen Porzer“

Motto 2013: „Sie kriegen uns nicht unter, wir machen Porz jetzt bunter!“ - Pinsel [Kreativitätspreis für den Wagen]



26.06.2014: Reinhard Beyer übergibt bei der Jahreshauptversammlung den Vorsitz an Jürgen „Linus“ Becker

05.12.2014 Auszeichnung von Reinhard Beyer mit der „Goldenen Kamelle“ des Vereins und dem Verdienstorden des Festausschuß Porzer Karneval im Rahmen der Weihnachtsfeier

Motto 2014: „Dräumefix“ – Pustefix-Dosen [3. Platz in der Zugwertung]

25.01.2015: 1. Närrischer Frühschoppen im „Akazienhof“

13.02.2015 Kasalla beim Draumfess im Eltzhof (und Ziefägge aus Efringen-Kirchen)

Motto 2015: „Maat üch um uns kein Sorje - mer dräume jestern hück un och morjen“ – Zukunfts-Draumdänzer [3. Platz in der Zugwertung]

08.05.2015: Eltzhof, Sa Cova und Grengeler Draumdänzer präsentieren gemeinsam „Knittler spielt (POP) KÖLSCH AUF D’R SCHÄL SICK.“ Im Wahner Eltzhof

26.09.2015: „Lügentour“ des ehemaligen Vorsitzenden Reinhard Beyer durch die Kölner Innenstadt

Motto 2016: „Reißverschlüsse“

12. März 2016 Videodreh mit Dave Zwieback

3. September 2016: 12. Grengeler Waldspill

Motto 2017: 25 Jahre Grengeler Draumdänzer





Übersicht der Lieder über die Grengeler Draumdänzer

1994: „Draumdänzer im Karneval“ von Peter Grimmling

2003: „Draumdänzers Fantasy“ von Konrad Berghausen
(auf die Melodie von „Minsche wie mir“)

2009: „Draumdanzfest“ von „Nix wie hin“

2012: „Dat es Poorz“ von Ulf Florian



Bemerkung: Diese Übersicht enthält natürlich nur eine Auswahl der Vielzahl von Veranstaltungen und Ereignissen aus der 25jährigen Vereinsgeschichte. Es wurde daher darauf verzichtet, die stets wiederkehrenden Veranstaltungen (Waldspill, Draumfess, Zugteilnahme, Nubbelverbrennung, Sessionseröffnungen etc.) alle aufzulisten. Gleichmaßen können natürlich die vielen vereinsinternen Veranstaltungen (Mitgliederversammlungen, Grillfeste, Gruppentreffen) nicht genannt werden. In erster Linie soll diese Übersicht Außenstehenden einen Überblick über die Vielfältigkeit und die Entwicklung des Vereins geben. Es ist und bleibt eine Auswahl.



Impressum

Festschrift zum 25jährigen Bestehen der KG Grengeler Draumdänzer, www.draumdaenzer.de

Redaktion Gregor Berghausen, berghausen@netcologne.de

Texte: Gregor Berghausen, Ulf Florian, Reinhard Beyer, Michelle Billotin, Alexandra Remmel, Stephan Demmer, Uwe Harf, Thorsten Laux, Thomas Plage-Bastian

Fotos: Archiv der KG Grengeler Draumdänzer, Foto Stephan, Gregor Berghausen, Heinz Müller, Barbara Berghausen

Gestaltung & Produktion: Berghausen Grafik & Design, berghausen@gmx.de

Vun Hätze Poorz Alaaf